

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 5: Schulbauten - Altersheime

Rubrik: Möbel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

südost werden große zusammenhängende Freiflächen geschaffen, die gemeinsam mit den kubischen Überschneidungen interessante räumliche Wirkungen ergeben.

Die 4 Trakte umfassen: Mittelschule mit 20 Klassen und Spezialräumen, Primarschule mit 15 Klassen, Hauswirtschaftsschule, gemeinsam benutzbar, Turnhallen 18×30 beziehungsweise 18×25 m mit Garderoben usw.

Das Projekt wies ursprünglich für die Primar- und Hauswirtschaftsschule eine Laubenganglösung auf, die die konsequente Anwendung von Querlüftung, doppelseitiger Belichtung und zusätzlicher Bastelnische gestattete. Dieser Vorschlag wurde jedoch von den zuständigen Schul- und Baubehörden aus betriebstechnischen Gründen abgelehnt und die konventionelle Korridorlösung ohne Querlüftungsmöglichkeit bevorzugt.

Die Kosten für den m^3 umbauten Raum ergeben nach detailliertem Kostenvoranschlag folgende Zahlen: Mittelschule 123.— (inkl. Spezialräume), Primarschule 108.—, Turnhallen 92.—, Durchschnitt 117.—, Gesamtbaukosten ohne Land Fr. 7400000.—.

Das Wettbewerbsprogramm verlangte nebst den Schulbauten noch einen Bebauungsvorschlag, jedoch vorerst nur für einen kleinen Teil des ganzen noch zur Verfügung stehenden Baugeländes. In der Folge erhielten die Architekten von der städtischen Baudirektion den Auftrag, für die gesamte restliche Bebauung des Wankdorffeldes bis an den östlichen Stadtrand einen Vorschlag auszuarbeiten, der innert kurzer Zeit von den Behörden genehmigt wurde.

Aus der Modellaufnahme ist die bestehende schematische und undifferenzierte Bebauung mit 4- und 6geschossigen Walmdachblöcken, die alle in den letzten zehn Jahren erstellt worden sind, ersichtlich. Bis vor kurzem bestand die Absicht, diese Art von Bebauung bis an den Stadtrand weiterzutreiben! Die neue Überbauung erfolgt durch 6-, 8- und 15geschossige Bauten. Die Verkehrslösung (Autobahnanschluß) ist in ihrem östlichen Teil (Kreisel usw.) noch nicht definitiv festgelegt.

welche zugleich einen hohen architektonischen Standard der Schulbauten gewährleisten soll. So wurde vor einigen Jahren eine sorgfältig gestaltete und ausgewählte Farbentabelle herausgegeben, die bei der farblichen Gestaltung Anwendung finden soll.

Als neueste Leistung wurde im vergangenen Jahr eine Zusammenstellung des normierten Schulmobiliars in Katalogform herausgegeben. Der Katalog enthält sämtliche in einem Schulhaus benötigten Möbel und Einrichtungsgegenstände: Schulbänke für die verschiedenen Altersstufen, Garderobenkästen, Schränke, Bibliotheken, Spezialmöbel für den naturkundlichen und den Werkunterricht, Wandtafeln und Lautsprecher. Alle Möbel sind außerordentlich einfach, sorgfältig und ansprechend gestaltet und speziell auf die starke Abnutzung durch Schulkinder berechnet. Verschiedene Typen lassen sich zusammen kombinieren, ohne daß jedoch dadurch der Eindruck von Uniformierung entsteht. Das Mobiliar vermeidet vielmehr in angenehmer Weise die Biederkeit und klobige Robustheit, die unseren gutschweizerischen Schulmöbeln oft anhaften. Die Entwürfe zu den Möbeln stammen von den Architekten des Erziehungsministeriums.

Der Katalog ist graphisch sauber durchgeführt und enthält von jedem Möbelstück eine photographische Abbildung, genaue Maßzeichnungen sowie eine kurze Beschreibung über Zweck und Ausführung. Das Buch ist im englischen Buchhandel erhältlich.

b. h.

Möbel

School Furniture

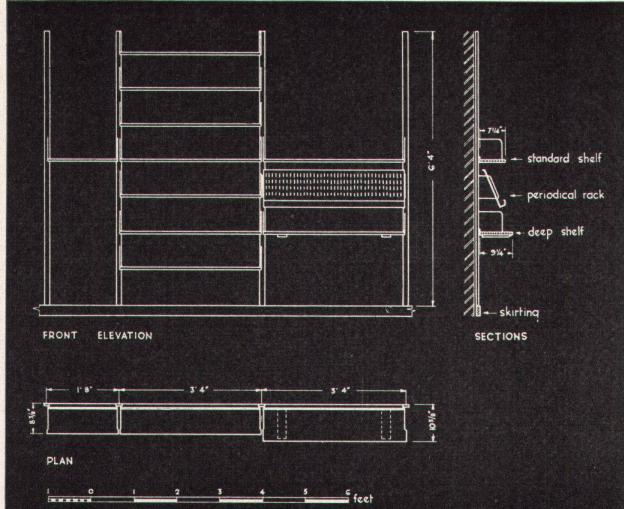
London County Council

Die Zerstörungen der Kriegszeit, die starke Zunahme der Bevölkerung und vor allem die neuen Grundsätze für den Schulunterricht haben auch in England einen großen Nachholbedarf an Schulräumen geschaffen. Daß die englischen Schulbehörden sehr aufgeschlossen und geschickt an die Lösung dieser großen Aufgabe herantraten, hat sich schon kurz nach dem Kriege gezeigt, als Flugzeugfabriken mit der Entwicklung und Herstellung von vorfabricierten Schulhäusern in Aluminium beauftragt wurden. Die Erziehungsbehörden der Grafschaft London haben auch bei der weiteren Entwicklung des Schulhausprogrammes auf eine vernünftige und kostensparende Normierung geachtet,

1 + 2

Englische genormte Elemente für Bücherregale in Schulbibliotheken und Klassenzimmern

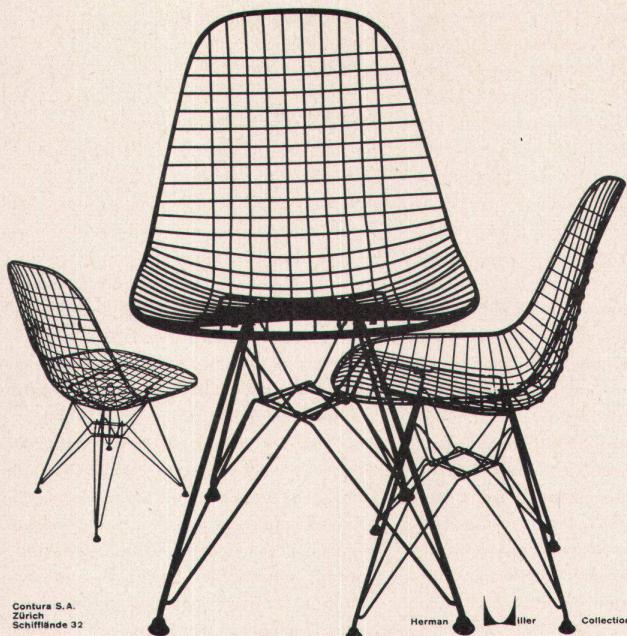
Aus «School Furniture»



Herman Miller Collection in der Contura SA, Zürich

Ende Februar wurde an der Schiffslände 32 in Zürich der neue Ausstellungsraum der bekannten Herman Miller Collection eröffnet. Die Firma Herman Miller ist eine der wichtigsten Möbelproduzentinnen Amerikas und ist besonders durch ihre sorgfältige Auswahl moderner, bahnbrechender Möbelmodelle hervorgetreten. Die besten Entwerfer Amerikas, wie Charles Eames, George Nelson und Alexander Girard, wurden von Miller mit Entwürfen beauftragt. Ein großer Teil der amerikanischen Möbel, die wir hier seit einigen Jahren verwenden und die für uns zum Begriff geworden sind, wie zum Beispiel die Eamesstühle, verdanken wir der Initiative der Firma Miller.

Das von Architekt Keller und Innenarchitekt Robert Haussmann SWB gestaltete Lokal an der Schiffslände erstreckt sich über zwei Stockwerke, die mit einer freien Treppe verbunden sind. Die Räume, die überall den Einblick von der Straße frei-



Contura S.A.
Zürich
Schiffhölle 32

Stühle von Charles Eames aus dem Prospekt
der Herman Miller Collection

lassen, sind einfach, konsequent und sehr ansprechend gestaltet. In einzelnen Gruppen zusammengefaßt, zeigen sie die verschiedenen Möbeltypen für Wohnräume und Büros. Der Ausstellungsräum dient der Orientierung für Fachleute und Interessenten. Zu beziehen sind die verschiedenen Möbeltypen wie bisher durch die Möbelgeschäfte, die die Vertretung der Firma Miller besitzen.

b. h.

Tagungen

Zusammenkunft der UIA-Kommision für Schulbau

Vom 4. bis 7. Februar 1958 tagte in Rabat auf Einladung des marokkanischen Erziehungsministers die Schulbaukommission der «Union Internationale des Architectes». Die Teilnehmer waren: J. Marozeau (Marokko), J. P. Kloos (Niederlande), B. Schranil (Tschechoslowakei), R. Campbell (Großbritannien), P. Hedquist (Schweden), R. Dhuit (Frankreich), G. Wilhelm (Deutschland), P. Vago (Frankreich), Generalsekretär der UIA, und J.-P. Vouga (Schweiz), ehemaliger Delegierter der Arbeitskommissionen.

Im Verlaufe von fünf Arbeitssitzungen wurden zahlreiche aktuelle Probleme behandelt und abschließend die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1. J. Marozeau wird einstimmig zum Nachfolger von Alfred Roth gewählt, der seit 1951 die Präsidentschaft der Kommission führte und nun zurücktreten wünscht.

2. Die Empfehlung der XX. Internationalen Konferenz für Erziehung in Genf 1957 wird angenommen, insbesondere die Schaffung eines internationalen Zentrums für Schulbau.

3. Die Umfrage von 1955 wird weitergeführt, da die Antworten noch nicht von allen befragten Sektionen eingetroffen sind.

4. Die Hauptumfrage soll ebenfalls weitergeführt und später in einer Publikation dokumentiert werden.

5. Die von J. Marozeau mit A. Roth und J.-P. Vouga vorbereitete Charta für Schulbau wird neu bearbeitet.

6. Die nächste Versammlung der Kommission (1959) soll wenn möglich in einem Land des Nahen Ostens stattfinden, wo neue Versuche als Weiterführung derjenigen von Marokko unternommen werden könnten.

tonung Saenredams in seiner Schau der holländischen Malerei bewiesen hatte.

Naef beschreibt im Vorwort seines wissenschaftlichen Katalogs die Leidenschaftsgeschichte der richtigen Erkenntnis von Ingres als Architekturzeichner. Am schlagendsten wird Blindheit der Kunsthistorie wohl durch die Tatsache illustriert, daß man immer wieder versuchte, dem Künstler – von dem die Ausstellung volle 199 italienische Architektur- und Landschaftszeichnungen enthielt – das römische Stadtbild im Hintergrunde seines Bildnisses Granet in Aix abzusprechen, da man es eher Granet zutraute als Ingres, in dem man einzig den Figurenmaler sehen wollte.

Die logisch und übersichtlich aufgebaute Ausstellung im Zürcher Kunstmuseum stellte dem Besucher die spannende Aufgabe, sich im unbekannten Schaffensgebiet eines großen Künstlers völlig neu zu orientieren, im Verlaufe von ein, zwei Stunden die unvorbereitet präsentierten Qualitäten richtig zu lesen. Er tat es am besten in zwei Rundgängen.

Die erste Beschäftigung hatte den Dingen zu gelten, die Ingres in Rom zur Darstellung reizten. Es gibt unter diesen Zeichnungen zwei Gruppen, bei denen die Zweckbestimmung klar im Vordergrund steht: eine Reihe von durchgeföhrten, auskomponierten Ansichten, offenkundig zusammenhängend im Hinblick auf den Betrachter geschaffen als runde Kunstwerke, ferner die Serie von sepialavierten Zeichnungen, die der Braut in Paris eine Vorstellung von seiner Umgebung in der Villa Medici geben sollten. Daneben steht aber die überwiegende Mehrheit von oft großen, meist aber kleinen und kleinsten Blättern, die sich mit der halb und ganz anonymen Architektur Roms beschäftigen, mit Säulenhallen, Villen, einfachen Wohnhäusern, Dächern, Konfigurationen der Stadtsilhouette.

Bei diesen Blättern, die nicht für Dritte und auch kaum als Dokumentationsmaterial des Malers geschaffen sind – denn sie wurden für die Gemälde nicht verwendet –, wird die Funktion als Seh- und Formübung besonders deutlich. Daß Ingres damit nicht das pittoreske Rom meinte, versteht sich von selbst; ebensowenig verherrlicht er in diesen Zeichnungen aber die monumentale Gewalt der antiken Ruinen. Hinter ihnen steht auch keine eigentliche Lust an der Perspektive als künstlerischer Aufgabe und an der Überwindung ihrer Schwierigkeiten. Kleine, immer wiederkehrende Unsicherheiten in der Konstruktion von Turmspitzen oder verkürzten Bogen deuten darauf, daß dies nicht der bewegende Impuls war.

So stellte sich hier dem Betrachter die zweite Aufgabe: Ingres' besonderes

Ausstellungen

Zürich

Rome vue par Ingres

Kunsthaus

5. März bis 13. April

Diese Ausstellung, die ein anziehendes Kapitel der Kunstgeschichte in schöner und gründlichster Weise berichtigte, war dem Zusammenwirken der speziischen Begabungen zweier bekannter schweizerischer Kunstinterpretation zu verdanken. Im Verlaufe seiner von aktivem, ja kämpferischem Humanismus und größter wissenschaftlicher Akribie getragenen Ingres-Studien wurde Hans Naef auf das bis heute ganz falsch dargestellte Verhältnis von Jean-Auguste-Dominique Ingres zur Landschafts-, richtiger Architektur-Darstellung aufmerksam. Als erster fand er die Bestände an Landschaftszeichnungen im Ingres-Museum in Montauban einer systematischen Beschäftigung würdig. Daß die Berichtigung in Form einer umfassenden Ausstellung in Zürich möglich wurde, hängt aber auch mit dem Sinn des Direktors des Zürcher Kunstmuseums, Dr. René Wehrli, für die zugleich verkannten und aktuellen, zur Neubehandlung reifen Themen zusammen, der sich z. B. in seinen Ausstellungen der Kunst der Etrusker und der sardinischen prähistorischen Bronzen oder durch die Be-